Alte Tier-Rassen in der Rhön

Ein Heft in Leichter Sprache

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Rhön
Biosphärenreservat im Programm
Der Mensch und die Biosphäre
seit 1991

Biosphärenreservat
Rhön

Alte Tier-Rassen in der Rhön

Hier stellen wir Ihnen alte Tier-Rassen in der Rhön vor.
Alt heißt hier: Die Tiere leben schon lange mit Menschen zusammen.
Zu einer Tier-Rasse gehören Tiere der gleichen Art:
zum Beispiel Schafe oder Hunde.
In der Rhön wollen wir diese Tiere schützen.

Viele wild lebende Tiere sind vom Aussterben bedroht.
Aber auch Haustiere und Nutztiere könnten aussterben.

Die Menschen halten sich Haustiere zur Freude.
Nutztiere haben einen Nutzen für den Menschen, zum Beispiel:

- Kühe und Ziegen geben Milch und liefern Fleisch.
- Hühner legen Eier und können gegessen werden.
- Pferden können Lasten ziehen.

Entdecken Sie in diesem Heft seltene und besondere Tiere.
Diese Tiere gehören zum Leben in der Rhön.
Wir wollen, dass das so bleibt.

Kühe geben Milch und liefern Fleisch.

Inhalt

Die Geschichte von den Nutztieren 4

Das Schaf mit dem schönen Fell: Das Coburger Fuchs-Schaf 7

Sanft und stark: das Rheinisch-Deutsche Kaltblut 9

Hübsch und unkompliziert: Das Gelbe Franken-Vieh 11

Manchmal zickig, aber meistens auf Zack: Die Franken-Ziege 14

In der Ruhe liegt die Kraft: Das Rote Höhenvieh 17

Immer auf dem Sprung: Die Thüringer Wald Ziege 19

Einfühlsamer Beschützer: Der altdeutsche Hüte-Hund 21

Lustiges Langohr mit besonderem Fell: Das Rhön-Kaninchen 24

Im Hühner-Paradies: Die Altsteirer Hühner 26

Sind am liebsten zuhause: Die Thüringer Mäuser-Tauben 28

Kennt fast jedes Kind: Das Rhön-Schaf 30

Arten-Schutz in der Land-Wirtschaft: Die Arche-Höfe 33

Rotes Höhenvieh

Die Geschichte von den Nutztieren

Überall auf der Welt züchten die Menschen Tiere.
Züchten bedeutet: die Fortpflanzung von den Tieren steuern.

Die Menschen bringen zwei Tiere mit guten Eigenschaften zusammen.
Gute Eigenschaften sind zum Beispiel:

- Eine Kuh gibt viel Milch und ist ein starkes Zugtier.
- Ein Huhn legt besonders viele Eier.
- Ein Pferd ist besonders stark.
- Ein Schaf kommt gut mit dem Futter auf der Wiese zurecht.

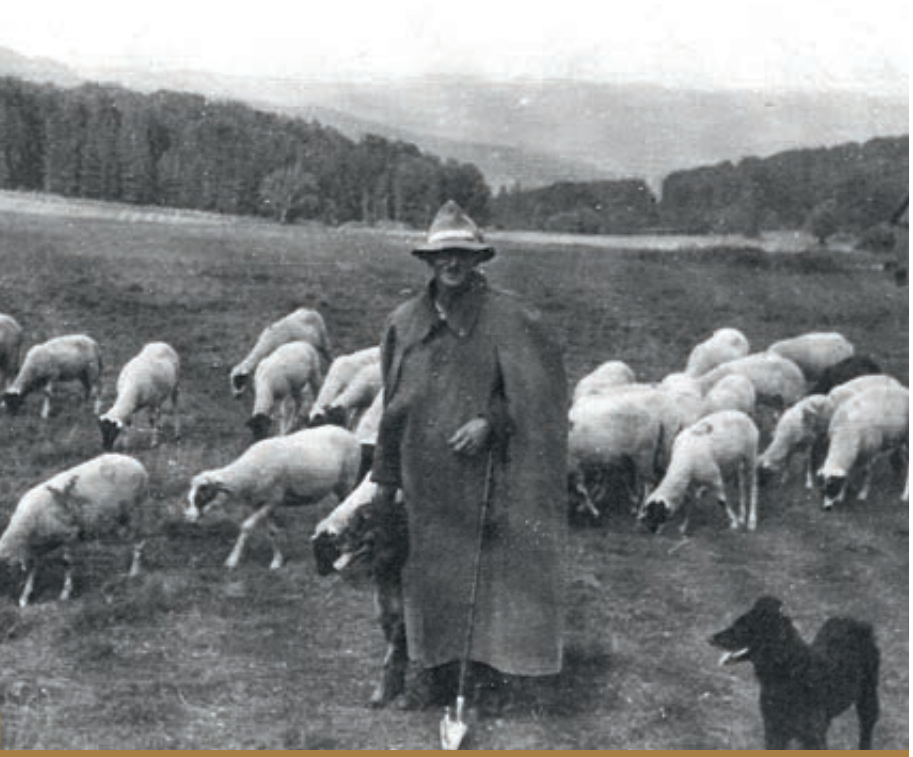
Die Tiere paaren sich und bekommen Junge.
So sollen die guten Eigenschaften weiter vererbt werden.
In der nächsten Generation wird es wieder so gemacht.
Die Jungtiere erben die guten Eigenschaften von den Eltern.

Veränderungen durch Züchten dauern viele Jahre,
manchmal sogar Jahrhunderte.
So sind Tier-Rassen mit besonderen Eigenschaften entstanden.

Die Pferde ziehen einen Pflug über den Acker.
So wird der Acker umgegraben.

Der Fortschritt hat vieles verändert.
Bauern züchten heute andere Tiere.
Diese Tiere kosten die Bauern weniger Zeit und Geld.
Die Tiere können in engen Ställen leben und bringen mehr Leistung.
Mehr Leistung heißt hier zum Beispiel:

- Kühe geben viel mehr Milch.
- Hühner legen viel mehr Eier.



Ein Schäfer mit seinen Schafen und dem Hüte-Hund.

Alte Tier-Rassen

Alte Tier-Rassen bringen weniger Leistung als neue Tier-Rassen.
Die Kühe zum Beispiel geben weniger Milch.
Aber die Kühe werden auch nicht so leicht krank.
Darum kommen die Kühe gut auf der Weide zurecht.
Die Tiere sind an die natürlichen Lebens-Räume angepasst.

Alte Tier-Rassen haben andere Eigenschaften als neue Tier-Rassen.
Alte Tier-Rassen helfen bei der Landschafts-Pflege:
Ziegen, Schafe und Kühe fressen Gras und Laub auf den Wiesen.

Viele Fein-Schmecker lieben Produkte von alten Tier-Rassen aus der Rhön.
Produkte von den Tieren sind zum Beispiel:

- Milch und Käse
- Wurst und Fleisch
- Eier

Bauern holen das Heu vom Feld.

Der Schutz der alten Tier-Rassen ist wichtig.
Dadurch bewahren wir gesunde und kräftige Tier-Rassen.

Viele alte Tier-Rassen sind vom Aussterben bedroht.
Manche Tier-Rassen sind schon ausgestorben.
In Deutschland stehen über 100 Tier-Rassen auf der
Roten Liste der gefährdeten Nutztier-Rassen.

Viele Menschen wollen die gefährdeten Tier-Rassen erhalten.
Die Tier-Rassen sind wertvoll
für den Naturschutz und für die Menschen.
Und die Menschen freuen sich über die schönen Tiere.
Und die Menschen verstehen dann besser,
warum Tierschutz und Naturschutz wichtig sind.

Das Schaf mit dem schönen Fell: Das Coburger Fuchs-Schaf

Coburg ist eine Stadt in Bayern.
In Coburg gab es früher viele Fuchs-Schafe.
Darum heißen die Schafe: Coburger Fuchs-Schafe.

Die Schafe haben ein rot-braunes Fell wie Füchse.
Daher kommt der Name: Fuchs-Schafe.
Fuchs-Schafe gibt es in Deutschland seit langer Zeit.

Noch vor hundert Jahren gab es viele Fuchs-Schafe.
Aber die Land-Wirtschaft hat sich sehr verändert.
Dadurch sind die Fuchs-Schafe fast ausgestorben.

Coburger Fuchs-Schaf auf der Wiese

Ein junges Coburger Fuchs-Schaf

In den 1950er Jahren entdeckte der Besitzer von einer Tuch-Fabrik die Fuchs-Schafe.
In einer Tuch-Fabrik werden Stoffe hergestellt.
Dem Besitzer von der Tuch-Fabrik hat die Wolle von den Fuchs-Schafen gefallen.
Aus der Wolle kann man besonders schöne Stoffe machen.

Darum haben die Menschen wieder mehr Fuchs-Schafe gezüchtet.
Heute helfen die Schafe bei der Landschafts-Pflege.
Die Wolle von den Schafen wird für Stoffe und zum Weben genutzt.
Fein-Schmecker mögen das Fleisch der Tiere sehr gerne.

Oliver Kirchner

Ein Schafs-Bock

Die Coburger Fuchs-Schafe von Oliver Kirchner

Oliver Kirchner hat einen besonderen Bauernhof.
Auf dem Bauernhof leben viele seltene Tier-Rassen.
Schul-Klassen und Gäste besuchen den Bauernhof.
Die Besucher lernen viel über die Natur und die Tiere.

Oliver Kirchner hat Coburger Fuchs-Schafe seit dem Jahr 2000.
Die Schafe grasen zusammen mit seltenen Ziegen auf einem Berg.
Von dem Berg kann man weit über die Rhön schauen.
Ohne die Schafe und Ziegen würde dort alles zuwachsen.

Herr Kirchner sagt:
Als wir hier angefangen haben, war alles von Himbeeren
und Wald-Weideröschen überwuchert.
Schon nach einigen Wochen war davon nichts mehr zu sehen:
alles abgefuttert.

Die weiblichen Schafe behält Oliver Kirchner in der Herde.
Die männlichen Schafe verkauft er an Freunde von Fuchs-Schafen.
Die Schafe arbeiten als Landschafts-Pfleger in den Obst-Gärten:
Sie fressen dort das Gras unter den Bäumen.

Sanft und stark: Das Rheinisch-Deutsche Kaltblut

Das Rheinisch-Deutsche Kaltblut ist eine Pferde-Rasse.
Die Pferde-Rasse wurde im Rheinland gezüchtet.
Das Rheinland ist wie die Rhön eine Region in Deutschland.

Kaltblut hat nichts mit der Körper-Temperatur von den Pferden zu tun.
Das Wort beschreibt das Temperament: Kaltblut-Pferde sind ruhig und gelassen.
Kaltblut-Pferde können gut schwere Arbeit leisten und wiegen viel.

Pferde haben früher oft in der Land-Wirtschaft oder im Wald gearbeitet.
Viele reiche Bauern hatten solche Pferde.
Auch Bier-Brauereien hatten Kaltblut-Pferde.
Bei Festen ziehen die geschmückten Pferde bis heute die Bier-Wagen.

Dann kam die Zeit von den Lastwagen und Traktoren.
Lastwagen und Traktoren sind schneller und billiger.
Pferde wurden nicht mehr für die Arbeit gebraucht.

In den 1970er Jahren gab es nur noch wenige Rheinisch-Deutsche Kaltblüter.
Liebhaber haben die Pferde weiter gezüchtet.
Die Pferde ziehen heute wieder gefällte Bäume aus den Wäldern.
Das ist umwelt-schonend und gut für die Wälder:
Pferde-Hufe schonen den Boden im Wald besser als Traktor-Reifen.

Rheinisch-Deutsches Kaltblut

Erich Kümpel mit einer Stute und 2 Fohlen

Rheinisch-Deutsche Kaltblüter sind sehr geduldige Reitpferde.
Es gibt richtige Fans für Rheinisch-Deutsche Kaltblüter.
Die Fans machen sogar Reit-Wettbewerbe.
Meistens ziehen die Pferde heute aber Planwagen oder Kutschen.
So können die Menschen schöne Ausflüge in die Natur machen.

Die Rheinisch-Deutschen Kaltblut-Pferde von Erich Kümpel

Erich Kümpel kennt sich mit Kaltblut-Pferden sehr gut aus.
Erich Kümpel züchtet die Kaltblut-Pferde seit vielen Jahren.

Erich Kümpel führt die Pferde regelmäßig aus.
Die Pferde trainieren auch für Reit-Wettbewerbe.
Die Stuten haben sogar schon Preise gewonnen.
Sie können schwere Lasten ziehen und geben nicht schnell auf.

Früher hat Erich Kümpel Pferde an Förster verkauft.
Die Pferde haben die gefällten Bäume aus den Wäldern gezogen.
Heute freut sich Erich Kümpel an den schönen großen Augen seiner Pferde.
Und wenn Besucher die Pferde sehen, machen sie auch große Augen.

Erich Kümpel

Eine Stute

Stark und neugierig: das Gelbe Franken-Vieh

Hübsch und unkompliziert: Das Gelbe Franken-Vieh

Gelbes Franken-Vieh ist der Name von einer Rinder-Rasse.
Das Gelbe Franken-Vieh wurde in Franken gezüchtet.
Franken ist wie die Rhön eine Region in Deutschland.

Diese Art von Rindern gibt es schon seit 2000 Jahren.
Die Rinder sind gutmütig und freundlich.
Sie sind starke und gute Arbeits-Tiere.
Die Rinder sind kräftig und nicht empfindlich:
Darum passen sie gut in die Rhön.

Die Rinder finden auch auf dürren Wiesen genug Futter.
Neugeborene stehen schon kurz nach der Geburt auf eigenen Beinen.
Die Milch von den Rindern ist gesund und lecker.
Auch das Fleisch von den Rindern schmeckt sehr gut.

Früher stand das Gelbe Franken-Vieh in fast jedem Kuhstall.
Aber die moderne Land-Wirtschaft braucht andere Rinder-Rassen.
Heute müssen Rinder mehr leisten.
Die Rinder müssen zum Beispiel mehr Milch geben.
Die Rinder grasen nicht mehr draußen, sondern sie sind nur im Stall.
Die Rinder bekommen Kraft-Futter, damit sie noch mehr Milch geben.

Franken-Vieh auf der Weide

Dadurch ist das Gelbe Franken-Vieh fast ausgestorben.
Aber jetzt merken die Menschen:
Das Fleisch vom Gelben Franken-Vieh schmeckt besonders köstlich.
Viel besser als das Fleisch von Rindern aus der modernen Land-Wirtschaft.

Das Rhöner Gelbvieh von der Familie Manger

Die Familie Manger hat einen Bio-Bauernhof.
Auf einem Bio-Bauernhof gelten besondere Regeln.
Zum Beispiel:

- Der Bauer darf keinen künstlichen Dünger einsetzen.
- Tiere müssen im Stall genug Platz haben.
- Tiere müssen auch nach draußen kommen.

Schon seit 2004 hat Familie Manger das Rhöner Gelbvieh.
Heute hat Klaus Manger eine Herde mit 60 Tieren.
Von Mitte Mai bis Ende Oktober sind die Tiere auf der Weide.

Klaus Manger mit seinen Rindern

Klaus Manger

Klaus Manger ist auch Metzger-Meister.
Wenn genug Menschen Fleisch bestellt haben, wird ein Tier geschlachtet.
Klaus Manger hat seine Tiere gern.
Er sagt: Ich würde sie gegen keine andere Rasse mehr tauschen.
Das Gelbvieh gehört in die Rhön!

Nadine Manger ist die Bäuerin.
Nadine Manger kennt alle Tiere mit Namen.
Sie weiß auch, wie die Tiere miteinander verwandt sind.
Jedes Tier sieht anders aus.

Rhöner Gelbvieh

Im Herbst gehen die Tiere zum Überwintern wieder in den Stall.
Das nennen die Bauern: Weide-Abtrieb.
Zum Weide-Abtrieb kommen immer viele Besucher.
Den Weide-Abtrieb gibt es sonst nur in den Alpen.
Die Alpen sind ein großes Gebirge in Europa.

Manchmal zickig, aber meistens auf Zack: Die Franken-Ziege

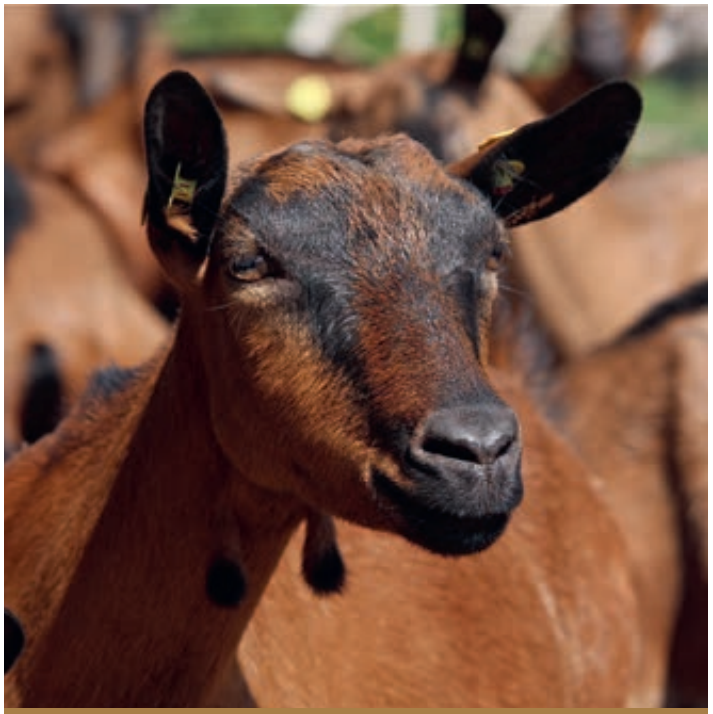
Die Franken-Ziege kommt aus Franken.
Franken ist wie die Rhön eine Region in Deutschland.
Ein Teil von Franken gehört zur Rhön.
Die Franken-Ziegen wurden vor mehr als 100 Jahren gezüchtet.

Die Menschen wollten Ziegen mit besonderen Eigenschaften:
Die Ziegen sollten:

- nicht wählerisch beim Futter sein
- stark und nicht empfindlich sein
- viel Milch geben

Franken-Ziegen haben ein kurzes braunes Fell.
Das Fell hat dieselbe Farbe wie das Fell von einem Reh.
Franken-Ziegen haben einen schwarzen Strich auf dem Rücken.
Die Unterseite vom Bauch und die Beine sind auch schwarz.

Franken-Ziegen brauchen nicht viel Futter:
ein wenig Gras, ein paar Kräuter und Blätter reichen aus.
Franken-Ziegen sind sehr gute Kletterer:
Steile Berghänge sind kein Problem.
Darum passen Franken-Ziegen sehr gut in die Rhön.



Eine Franken-Ziege

Franken-Ziegen im Stall

Früher lebten Franken-Ziegen oft auf kleinen Bauernhöfen.
Die Ziegen waren für die Menschen wichtige Nutztiere.
Die Bauern haben aus der Milch Käse gemacht.
Die Bauern konnten das Fleisch essen.
Aus der Haut wurde Ziegen-Leder gemacht.

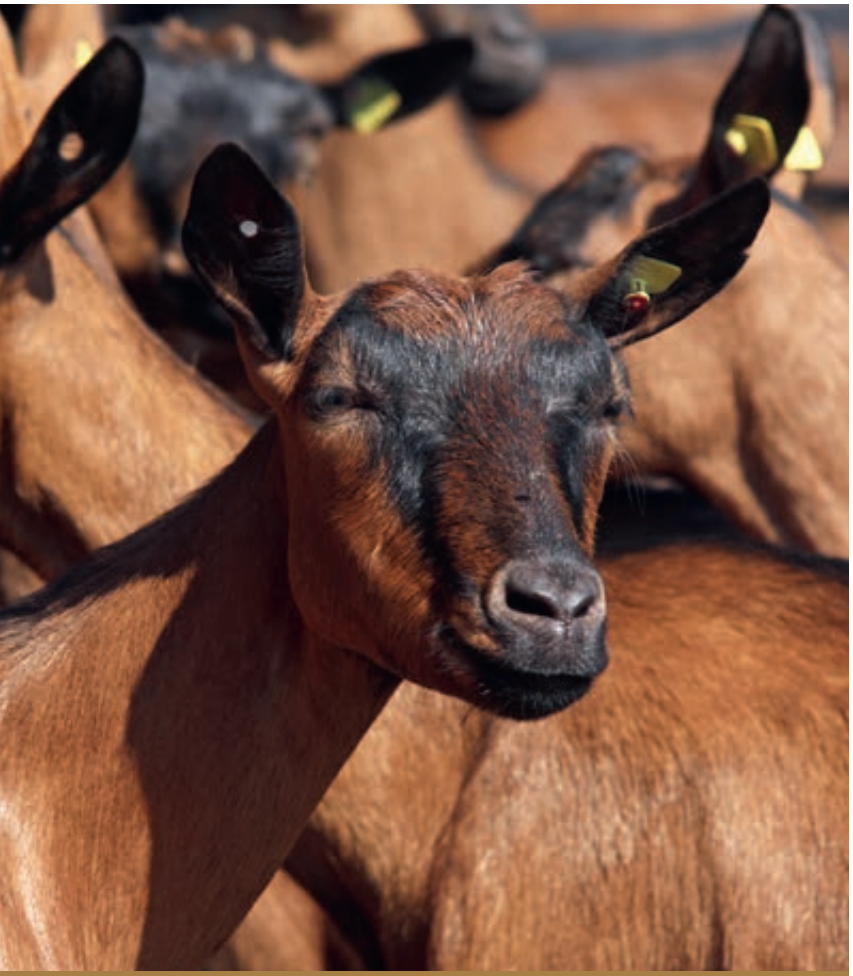
Nach dem 2. Weltkrieg waren Franken-Ziegen vom Aussterben bedroht.
Heute leben wieder mehr Franken-Ziegen in der Rhön.
Die Menschen mögen die Produkte von den Franken-Ziegen.
Aus der Milch wird Joghurt und Käse gemacht.
Das Fleisch ist fettarm und lecker.
Das Fleisch von jungen Ziegen ist etwas besonders Gutes.

Ziegen-Herde auf der Wiese

Die Rhöner Franken-Ziegen von Martin Baumbach

Martin Baumbach hat Land-Wirtschaft studiert.
Schon an der Uni hat sich Martin Baumbach mit Ziegen-Haltung beschäftigt.
1985 hat Martin Baumbach seinen Bauernhof umgestellt:
Vorher waren Kühe auf dem Bauernhof.
Jetzt leben dort Franken-Ziegen.

Martin Baumbach



Vielleicht gehe ich mal zum Nachbarn?

Am Anfang war es schwer.
Martin Baumbach hat erst keine jungen Franken-Ziegen gefunden.
Heute hat Martin Baumbach 120 Franken-Ziegen.

Martin Baumbach sagt:
Franken-Ziegen sind lebhafte und muntere Tiere.
Ich muss gut aufpassen:
Sonst gehen die Ziegen zum Nachbarn in den Garten.
Wenn wir uns gut um die Tiere kümmern,
werden sie sogar richtig anhänglich.

Ziegen sind eigentlich Herden-Tiere.
Aber Franken-Ziegen sind auch Einzel-Gänger.
Die Franken-Ziegen kommen gemeinsam aus dem Stall.
Draußen läuft dann jede Ziege in eine andere Richtung.

Martin Baumbach melkt die Franken-Ziegen 2 mal am Tag.
Eine Franken-Ziege gibt 2 bis 3 Liter Milch am Tag.
Die Ziegen bleiben 6 bis 7 Jahre in der Herde von Martin Baumbach.
Wer will, kann bei Martin Baumbach Ziegen-Fleisch und Käse bestellen.

In der Ruhe liegt die Kraft: Das Rote Höhenvieh

Rinder auf der Weide

Auch das Rote Höhenvieh ist eine sehr alte Rinder-Rasse in der Rhön.
Die Rinder sind freundlich und unempfindlich.
Das Rote Höhenvieh passt sehr gut in die Rhön.

Früher waren Rinder für die Bauern sehr wichtig.
Die Rinder haben Milch gegeben.
Die Bauern konnten das Fleisch essen.
Die Rinder waren gute Arbeits-Tiere.

Das Rote Höhenvieh

Die moderne Land-Wirtschaft hat das Leben verändert.
Die Bauern wollten andere Rinder-Rassen, die mehr Milch geben.
So ist das Rote Höhenvieh fast ausgestorben.
In den 1980er Jahren gab es in der ganzen Rhön nur noch
20 weibliche Rinder und wenige männliche Rinder.

Ein Verein wurde gegründet:
Der Verein zur Erhaltung und Förderung des Roten Höhenviehs e. V.
Heute haben wieder mehr Bauern in der Rhön das Rote Höhenvieh.
Das Rote Höhenvieh ist gut für den Naturschutz in der Land-Wirtschaft.

Die Rinder sind ganz schön groß!

Das Rote Höhenvieh von Ludwig Weber

Ludwig Weber hat eine kleine Herde mit Rotem Höhenvieh:
ein Zuchtbulle, 18 Kühe und ihre Kälber.
Der Vater von Ludwig Weber hatte einen Mast-Betrieb.
In einem Mast-Betrieb werden viele Tiere in großen Ställen gehalten.
Die Tiere bekommen besonderes Futter, damit sie schnell wachsen.

Dann hat Ludwig Weber aus dem Mast-Betrieb einen Bio-Bauernhof gemacht.
Erst hatte er Rinder-Rassen aus Schottland und aus Frankreich.
Aber dann wollte Ludwig Weber das Rote Höhenvieh aus der Rhön.
Die meisten Tiere kamen von Demeter-Betrieben aus Hessen.

Demeter ist der älteste Verein für Bio-Landbau.
Auf Demeter-Höfen werden die Tiere artgerecht gehalten.
Die Rinder behalten ihre Hörner.
Viele große Mast-Betriebe schneiden den Rindern die Hörner ab.
Die Rinder könnten sich in den engen Ställen damit verletzen.

Ludwig Weber verkauft das sehr gute Fleisch von den Rindern.
Ludwig Weber fühlt sich verantwortlich für seine Rinder und sagt:
Wenn ich ein Tier töte, dann habe ich auch die Verantwortung,
dass das Tier ein gutes Leben hatte und die Sonne gesehen hat.

Ludwig Weber

Ein Ziegen-Bock

Immer auf dem Sprung: Die Thüringer Wald Ziege

Im 19. Jahrhundert haben Bauern im Thüringer Wald eine Ziegen-Rasse gezüchtet:
Die Thüringer Wald Ziege.
Die Thüringer Wald Ziege ist die einzige Ziegen-Rasse,
die in Deutschland gezüchtet wurde.
Der Thüringer Wald ist wie die Rhön eine Region in Deutschland.

Das Klima in der Rhön ist rau: Es regnet viel und die Winter sind kalt.
Thüringer Wald Ziegen können gut in dem rauen Klima und in den Bergen leben.
In der Rhön gab es viele Thüringer Wald Ziegen.
Sie brauchen nicht viel Futter und sind leicht zu halten.
Ziegen haben viele arme Familien auf dem Land mit Milch und Fleisch versorgt.

Seit den 1950er Jahren ging es den Menschen in Deutschland immer besser.
Die Menschen verdienten mehr Geld.
Die Landwirtschaft wurde moderner und die Bauern hatten weniger Ziegen.
Im Jahr 2002 gab es nur noch 500 Thüringer Wald Ziegen.

In den letzten Jahren entdecken die Menschen die Thüringer Wald Ziegen neu.
Die Milch und das Fleisch von den Ziegen sind heute sehr beliebt.
Die Ziegen sind gute Landschafts-Pfleger: Sie fressen Sträucher und Hecken.
Und das ist gut für den Naturschutz.

Zwei Ziegen beschnuppern sich.

Die Thüringer Wald Ziegen von Peter Ludwig aus Bettenhausen

Peter Ludwig

Peter Ludwig hat eine kleine Herde Thüringer Wald Ziegen.
In Bettenhausen halten die Menschen schon seit sehr vielen Jahren Ziegen.
Früher gab es in Bettenhausen einen Ziegen-Hirten.
Der Ziegen-Hirte hat die Ziegen vom ganzen Dorf gehütet.

Auch die Familie von Peter Ludwig hält schon lange Ziegen.
Peter Ludwig ist in den 1980er Jahren in den Ziegen-Zucht-Verband eingetreten.
Der Ziegen-Zucht-Verband will die Thüringer Wald Ziegen erhalten.
Die Ziegen von Peter Ludwig werden jeden Tag gemolken.
Aus der Milch wird Butter, Käse und sogar Eis gemacht.

Peter Ludwig sagt: Beim Futter sind die Ziegen wählerisch.
Sie essen besonders gerne alles, was oben ist.
Zum Beispiel die Blätter und Zweige von den Bäumen.

Dafür machen die Ziegen sogar die Räuber-Leiter.
Eine Ziege stellt sich mit den Vorderbeinen auf den Rücken von der anderen Ziege.
So kommen die Ziegen an die Blätter, die oben hängen.
Das sieht sehr witzig aus.

Es gibt Thüringer Wald Ziegen mit schwarzem oder braunem Fell.

Einfühlsamer Beschützer: Der altdeutsche Hüte-Hund

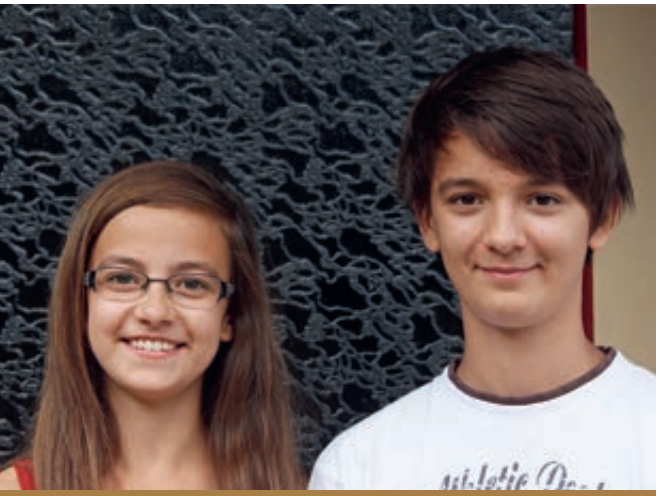
Früher waren die Schafe auf den offenen Weiden.
Die Tiere mussten zusammen gehalten werden, damit sie nicht weglaufen.
Vor sehr langer Zeit hatte ein Bauer die Idee:
Hunde können dabei helfen, die Tiere zu hüten.
Die Hunde mussten dafür gezüchtet und erzogen werden.
Nicht alle Hunde-Rassen sind dafür geeignet.

Heute halten vor allem Schäfer die altdeutschen Hüte-Hunde.
Die Hüte-Hunde halten die Herden zusammen.
Die Hüte-Hunde vertreiben Raubtiere wie Füchse.
Wenn ein Schaf wegläuft, holt der Hüte-Hund das Schaf zurück.
Der Hüte-Hund packt es am Nacken oder am Bein.
Er ist dabei sehr vorsichtig und verletzt das Schaf nicht.

Hüte-Hunde haben viele gute Eigenschaften.
Darum sind die Hüte-Hunde gute Begleiter für die Schäfer.
Hüte-Hunde:

- haben viel Ausdauer
- sind sehr selbstständig
- sind belastbar und kräftig

Ein Hüte-Hund mit seiner Schaf-Herde



Die beiden hat Senta gehütet.

Heute halten viele Menschen einen Hüte-Hund als Familien-Hund.
Die Hüte-Hunde müssen von Anfang an richtig erzogen werden.
Dann sind Hüte-Hunde gute Freunde und Aufpasser.

Hüte-Hunde lernen gerne neue Sachen und sind lebhafte Tiere.
Hüte-Hunde brauchen viel Aufmerksamkeit.
Sie haben einen starken Willen.
Das müssen die Hunde-Halter wissen.

Hüte-Hunde sind auch im Hunde-Sport aktiv.
Und Hüte-Hunde arbeiten bei Rettungs-Diensten als Rettungs-Hunde.

Senta zu Besuch beim Schäfer
und den Schafen

Familie Kümpel und ihr Hüte-Hund Senta in der Rhön

Die Familie Kümpel hatte einen Hüte-Hund: Senta.
Senta hat beim Schäfer das Hüten gelernt.
Danach kam Senta zur Familie Kümpel.
Senta musste bei Familie Kümpel keine Tiere hüten.

Also hat Senta die Kinder und die Katzen auf dem Hof gehütet.
Senta wusste immer genau: Wer gehört dazu und wer nicht.
Einmal Hütehund, immer Hütehund.

Thomas Kümpel sagt:
So ein Hund muss eine Ausbildung machen.
Wenn ein Hüte-Hund in einem kleinen Haus leben muss,
dann wird weder der Hund noch der Herr glücklich.

Die Ausbildung von einem Hüte-Hund dauert zwei Jahre.
Mit einem Hüte-Hund muss man sich viel beschäftigen.

Alle in der Familie mochten Senta sehr gern.
Tochter Anna und Sohn Andreas sagen:
Senta hat gemerkt, wenn man traurig ist.
Senta war brav, wachsam und einfühlsam.

Senta hatte auch einen Lieblings-Platz:
den Beifahrer-Sitz auf dem Traktor.
Der Bauer hat den Motor vom Traktor angemacht.
Dann ist Senta sofort auf den Beifahrer-Sitz gesprungen.
Senta ist inzwischen leider gestorben.

Das war Senta.

Lustiges Langohr mit besonderem Fell: Das Rhön-Kaninchen

In der Rhön hat Karl Becker eine schöne Kaninchen-Rasse gezüchtet:
die Rhön-Kaninchen.
Das war in den 1970er Jahren.
Das Fell von Rhön-Kaninchen sieht aus wie der Stamm einer Birke:
weiß mit hellem grauen Muster.
So eine Fell-Farbe gab es bei Kaninchen vorher nicht.

Jedes Kaninchen sieht anders aus.
Das finden Züchter in der ganzen Welt besonders gut.
Röhn-Kaninchen sind darum nicht vom Aussterben bedroht.
Sie sind besondere Tiere aus der Rhön.
Rhön-Kaninchen sind Haustiere für die ganze Familie.
Die Kaninchen können gut im Garten leben.

Ein Rhön-Kaninchen

Thomas Happel

Thomas Happel und seine Rhön-Kaninchen

Thomas Happel züchtet Rhön-Kaninchen.
Thomas Happel sagt:
Die Kaninchen kommen meistens gut alleine zurecht.
Wir können die Kaninchen beobachten und dabei einfach entspannen.
Wir können uns an den Tieren erfreuen.

Thomas Happel hat in der Rhön eine Ferien-Wohnung.
Die Ferien-Gäste finden die Kaninchen toll.
Besonders die Kinder sind begeistert.

Die Kaninchen leben bei Thomas Happel im Sommer auf der Wiese.
Dort sind sie wie kleine Rasen-Mäher:
Sie fressen das Gras auf der Wiese ab.

Aber man darf die munteren Kaninchen nicht unterschätzen:
Sie buddeln auch sehr gerne Löcher in die Erde.
Damit hat Thomas Happel kein Problem.
Die Kaninchen machen Thomas Happel viel Spaß.

Abends kommen die Kaninchen wieder in den Stall.
Thomas Happel lockt die Kaninchen mit Körnern an und fängt sie ein.
Den Winter verbringen die Kaninchen im alten Kuhstall.
Dort bauen sie dann fleißig Höhlen und Gänge im Stroh.

Warum hat sich Thomas Happel 2012 für Rhön-Kaninchen entschieden?
Thomas Happel sagt: Ich bin nun mal ein echter Rhöner.
Da wollte ich auch etwas Echtes aus der Rhön halten.

Rasen-Mäher mit schönem Fell

Die Rhön-Kaninchen im Stall

Ein Alt-Steirer Huhn

Im Hühner-Paradies: Die Alt-Steirer Hühner

Alt-Steirische Hühner wurden in der Steiermark gezüchtet.
Die Steiermark ist ein Bundesland von Österrreich.
Die Hühner stammen vom deutschen Landhuhn ab.
Alt-Steirische Hühner wurden über viele Jahrhunderte gezüchtet.

Die Hühner leben lange und sind sehr kräftig.
Das Fleisch schmeckt richtig gut.
Die Hühner legen viele Eier, sogar im Winter.
Sie brüten die Eier selber aus.
Und die Hühner brauchen weniger Futter als neue Hühner-Rassen.

Helga Simon mit Hahn

Das Hühner-Paradies von der Familie Simon

Bei Familie Simon haben Hühner ein richtiges Paradies:
viele Büsche, Sträucher, Obstbäume und einen Blumen-Garten.
Eine alte Hunde-Hütte wurde für die Glucken und die Küken umgebaut.
Glucken sind die Mütter von den Küken.

Auf der großen Wiese können die Hühner bis zum Wald laufen.
Die Hühner haben viel Platz zum Scharren.
Es gibt auch Plätze zum Staub-Baden: So reinigen die Hühner ihre Federn.
Die Küken haben viele Verstecke und Blüten-Blätter als Futter.

Helga Simon

Aber das Leben für die Hühner ist auch manchmal gefährlich.
Raubvögel versuchen, sich die Küken zu schnappen.
Die Hähne können einen Bussard meistens verscheuchen.
Aber der Hühner-Habicht ist für die Hähne zu schnell.
Nur Helga Simon kann den Hühner-Habicht abwehren.

Helga Simon wollte schon als Kind Hühner halten.
Den Wunsch hat sich Helga Simon erfüllt.
Und seit 2009 hält sie auch Alt-Steirische Hühner.

Wer schaut denn da?

Auf der ganzen Welt gibt es nur noch ungefähr 1.500 Alt-Steirische Hühner.
Familie Simon setzt sich sehr für seltene Tier-Rassen ein.
Darum ist der Hof seit 2009 eine Nutztier-Arche von VIEH.
VIEH ist ein Verein zur Erhaltung von gefährdeten Haustier-Rassen.
Eine Arche ist ein Zuhause für gefährdete Tier-Rassen.
Darüber schreiben wir am Ende von der Broschüre.

Auf dem Hof leben auch:

- Wald-Schafe und Land-Gänse aus Bayern
- Braune Berg-Schafe
- Thüringer Wald Ziegen und Heidschnucken.
  Heidschnucken sind Schafe.

Hühner im Garten

Sind am liebsten zuhause: Die Thüringer Mäuser-Tauben

Die Menschen züchten Tauben schon seit sehr langer Zeit.
Vor 2.000 Jahren wurde der Kot von den Tauben als Dünger benutzt.
Im Mittelalter waren Tauben ein Leckerbissen an den Höfen von Königen.
Lange Zeit haben Brieftauben für die Menschen Nachrichten überbracht.

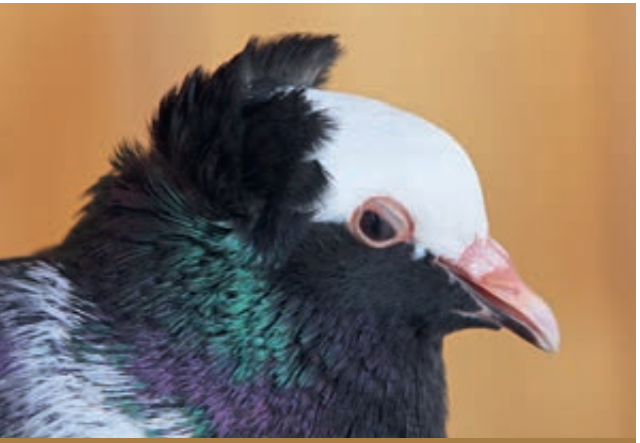
Heute halten sich viele Züchter die Tauben für Tauben-Ausstellungen.
Und die Züchter erfreuen sich an den Tieren.
Thüringer Mäuser-Tauben sind schon seit 200 Jahren eine eigene Rasse.
Die Menschen mögen die Tauben, weil sie so schön aussehen.
Und weil das Fleisch von den Tauben sehr gut schmeckt.

Thüringer Mäuser-Tauben

Die letzten Thüringer Mäuser-Tauben in der Rhön

Es gibt fast keine Tierhalter von alten Tauben-Rassen mehr in der Rhön.
Karl-Ludwig Käßmann hat Thüringer Mäuser-Tauben.
Karl-Ludwig Käßmann züchtet schon seit fast 50 Jahren Tauben.
Sein Vater hat auch Tauben gezüchtet.

Karl-Ludwig Käßmann



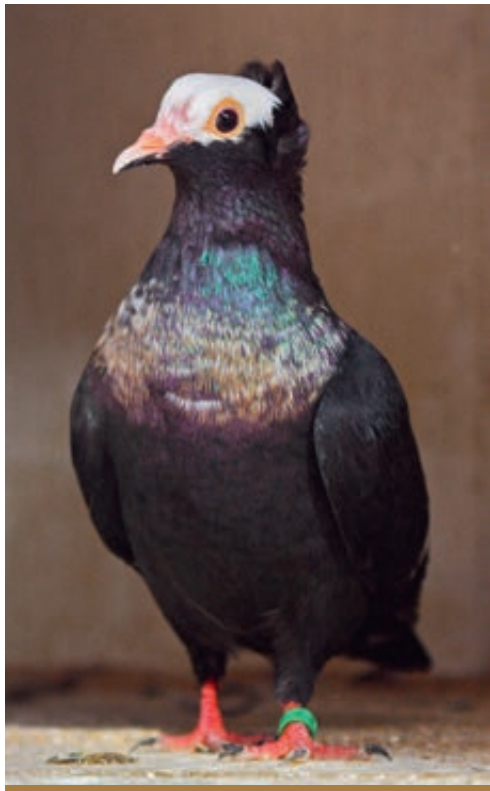
Die Federn sehen aus wie ein Haar-Kranz.

Die Thüringer Mäuser-Tauben hat Karl-Ludwig Käßmann erst seit wenigen Jahren.
Ein Tauben-Paar ist ihm zufällig zugeflogen.
Von einem anderen Hof, auf dem die Tauben-Zucht beendet wurde.

Heute hat Karl-Ludwig Käßmann sieben Tauben-Paare.
Die Tauben sind in einem großen Vogelkäfig im Garten.
Karl-Ludwig Käßmann kümmert sich gut um die Tauben.
Die Tauben sind die meiste Zeit im Käfig.
Sie fliegen nicht gerne aus und sind am liebsten im Garten.
Das ist bei anderen Tauben anders.

Die Tauben brüten 4 mal im Sommer.
Das Züchten ist viel Arbeit, aber Karl-Ludwig Käßmann macht es gerne.
Einige Tauben nimmt Karl-Ludwig Käßmann mit zu Ausstellungen.
Um diese Tauben kümmert er sich besonders.

Thüringer Mäuser-Tauben werden 10 bis 15 Jahre alt.
Die Tauben werden heute meistens auf Schönheit gezüchtet.
Das Fleisch ist nicht mehr so wichtig.
Aber manchmal schlachtet Karl-Ludwig Käßmann einige Tauben.



Wirklich hübsch,
die Thüringer Mäuser-Tauben

Kennt fast jedes Kind: Das Rhön-Schaf

Früher gab es in der Rhön sehr viele Rhön-Schafe.
Die Schafe wurden sogar nach Frankreich und England verkauft.
Das Fleisch war bei Fein-Schmeckern sehr beliebt.

Rhön-Schafe auf der Wiese

Im 20. Jahrhundert gab es immer weniger Rhön-Schafe.
Die moderne Land-Wirtschaft brauchte keine Rhön-Schafe mehr.
Die Bauern hielten sich jetzt Rinder.
Ende der 1950er Jahre gab es in der Rhön nur noch 300 Rhön-Schafe.

Einige Menschen haben dann wieder angefangen, Rhön-Schafe zu halten.
Der BUND Naturschutz hat sich um die Rhön-Schafe gekümmert.
Der BUND Naturschutz ist der größte Verband für Umwelt-Schutz in Bayern.
Und der Staat Bayern hat die Zucht von Rhön-Schafen mit Geld unterstützt.

Heute gibt es in der Rhön wieder viele Rhön-Schafe.
Fast jedes Kind in der Rhön kennt das Rhön-Schaf.
Rhön-Schafe sind ein lebendiges Beispiel für guten Naturschutz.
Die Schäfer helfen mit den Rhön-Schafen, die Landschaften gut zu pflegen.

Jedem Kind sein Rhön-Schaf in Nüsttal-Silges

Im Jahre 1996 wurde in Nüsttal-Silges eine Streuobst-Wiese angelegt.
Die Streuobst-Wiese war der Ausgleich für ein Neubau-Gebiet.
Im Neubau-Gebiet wurde Natur zerstört.
Als Ausgleich dafür hat die Gemeinde die Streuobst-Wiese angelegt.

In Nüsttal-Silges lebt der Naturschutz-Wart Arnold Will.
Ein Naturschutz-Wart kümmert sich um den Naturschutz.
Arnold Will hatte überlegt:

- Streuobst-Wiesen brauchen Pflege.
- Rhön-Schafe sind sehr gute Landschaft-Pfleger.
- Kinder lieben Schafe.

Dann hatte Arnold Will eine Idee:
Jedes Kind kümmert sich um ein Rhön-Schaf.
Die Kinder lernen dabei viel über Tiere und über die Natur.
Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Schafe.
Und die Schafe pflegen die Streuobst-Wiesen.

Die Kinder und ihre Rhön-Schafe

Arnold Will

Die Kinder kümmern sich um die Schafe.

Arnold Will hat viele Helfer gefunden.
Viele Menschen aus dem Dorf machen mit.
Menschen mit Behinderung und Jugendliche haben einen Zaun gebaut.
Für das Projekt wurde ein Verein gegründet.
Auch der Heimat-Verein von Nüsttal-Silges macht mit.

37 Kinder kümmern sich um Rhön-Schafe.
Die Kinder lernen gerne mehr über Schafe.
Arnold Will zeigt den Kindern:
So können sie sich gut um die Schafe kümmern.

Im Herbst machen alle zusammen Apfelsaft
aus den Äpfeln von den Bäumen.
Die Kinder erleben mit den Schafen viele Abenteuer.
2013 hat das Projekt einen Preis gewonnen:
den Bürgerpreis des Deutschen Naturschutz-Preises.
Sie möchten das Projekt gerne selbst kennen lernen?
Dann können Sie eine Nacht im Wagen vom Schäfer verbringen.

Arten-Schutz in der Land-Wirtschaft: Die Arche-Höfe

Auf Arche-Höfen werden alte Haustier-Rassen gezüchtet.
Damit die alten Haustier-Rassen nicht aussterben.
Besucher können dort die Tiere sehen und Produkte von den Tieren kaufen.

Im Jahre 1995 wurde das Arche-Projekt gegründet:
von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustier-Rassen e. V.
Das Ziel vom Projekt ist: vom Aussterben bedrohte Haustier-Rassen zu schützen.
Die besonderen Eigenschaften der alten Rassen sollen nicht verloren gehen.
Die alten Rassen sollen wieder einen Platz in der Landwirtschaft haben.
Zur Zeit gibt es in Deutschland etwa 90 Arche-Höfe.

Bayerische Landgänse

Meißner Widder

Der Arche-Hof der Familie Weber in Wülfershausen

Familie Weber hat auf ihrem Hof viele verschiedene Tier-Rassen.
Der Hof ist seit 1990 ein Bio-Hof.
Viele Tiere auf dem Hof sind seltene Tier-Rassen:

- die Coburger Fuchs-Schafe
- die Kaninchen-Rasse Meißner Widder
- das Gelbe Frankenvieh
- die Bayerischen Landgänse

Diese Tiere sind alle vom Aussterben bedroht.

Heinrich Weber

Familie Weber vor hat 15 Jahren zufällig vom Arche-Projekt gehört.
Beim Arche-Projekt haben die Webers erfahren:
Sie halten schon viele seltene Tiere.
Seitdem ist der Hof ein Arche-Hof.

Besucher erfahren dort viel über seltene Haustier-Rassen.
Im Hofladen verkaufen die Webers Produkte von ihren Tieren.
Zum Beispiel:

- Rindfleisch und Kaninchenfleisch
- Biobrot
- Wolle
- Milch, Käse und Joghurt

Auf Wiedersehen auf dem Arche-Hof!

Die Milch kommt von den 50 gelben Franken-Rindern.
Die Rinder werden jeden Tag gemolken.

Gäste sind auf dem Hof willkommen.
Bitte melden Sie sich vorher an.
Und jedes Jahr gibt es einen Tierwohl-Tag für Tierfreunde.

Was mir wichtig ist,
schreibe ich mir hier auf:

Impressum

Herausgegeben von den Verwaltungen des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön

Bayerische Verwaltungsstelle
Oberwaldbehrunger Str. 4
97656 Oberelsbach
Tel.: +49(0)931 380 1664 / 1665
E-Mail: brrhoen@reg-ufr.bayern.de

Hessische Verwaltungsstelle
Marienstraße 13
36115 Hilders
Tel.: +49(0) 661 6006 7800
E-Mail: info@br-rhoen.de

Thüringer Verwaltungsstelle
Propstei, Goethestr. 1
36466 Dermbach OT Zella/Rhön
Tel.: + 49(0)361 57392 333 0
E-Mail: poststelle.rhoen@nnl.thueringen.de

Text und Recherche: Reinhold Jordan und Julia Rösch
Übersetzung: Wera-Marianne Arndt, Wetterauer Büro für Leichte Sprache, Behindertenhilfe Wetteraukreis gGmbH
Geprüft durch: Kirsten Luckau, Michael Becker, Ute König, Angela Muth, Réne Gnadl, Thomas Kester, Marco Maul, Claudia Sparacia

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe. weitere Informationen unter: https://www.inclusioneurope.eu/easy-to-read/

Fotos: Jürgen Holzhausen; historische Fotos auf Seite 4, 5 und 6: Archive von Karl-Friedrich Abe und Jürgen Holzhausen
Koordination: Julia Rösch, Ulrike Schade, Anna-Lena Bieneck
Gestaltung, Layout, Grafik und Druck: Vanessa Sorg, Wehry-Druck e.K.

Weitere Informationen: http://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/leichte-sprache
Gedruckt auf: 100 % Recyclingpapier „Circle Premium White“

Übersetzung, Layout und Druck dieser Broschüre in „Leichte Sprache“ wurde vom Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie 2020 zu 100 % gefördert.

Nationale Naturlandschaften

Das Biosphärenreservat Rhön gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von Nationale Naturlandschaften e.V.: https://nationale-naturlandschaften.de/